

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Familie Mellenberg

Schneider, Samuel Salomo

Halle, 1799

VD18 9084100X

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-213435](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-213435)

Wahlm. Aber nur ihr allein, ich heiße
Wahlmann.

Früh am andern Morgen eilte Ferdinand davon
und kam gegen Mittag zum Amtsrath.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Der Fremde sorgte Tag und Nacht für das Wohl
und für die Wiederherstellung des Glücks seiner Lieben.
Kam er gleich nicht persönlich beim Amtsrath,
so mußte er doch, was in dessen Hause vorging.
Rodens Wiedereinführung daselbst war ihm zu wich-
tig, als, daß er nicht thätig sich zeigen sollte.

Amalie ging an einem Morgen spazieren; Friß,
der eben wieder gesund geworden, lief voran. Ein
kleiner Knabe kam ihm in den Weg. „Da, gib das
Deiner Mutter, sprach der Kleine, und lief fort,
ehe Friß sich besinnen und denselben erreichen konnte.

„Was hast Du da? fragte die Mutter.

Friß zeigte das Papier derselben mit den Wor-
ten: Da, liebe Mutter!“

Amalie nahm dasselbe, las es und fand bloß folgendes:

„Nehmen Sie sich vor dem Sekretair Rode in Acht.

Ihr Freund

der Fremde.

Diese neue Warnung des Fremden, so unnöthig sie war, erregte in der Guten neue Furcht und neue lange Ahndung. Sie ging daher länger, als gewöhnlich in einer süßen schwärmerischen Melancholie umher. Friß faßte sie bei der Hand, und blickte sie oft theilnehmend an; hatte aber nicht das Herz, sie anzureden.

Ohne daß sie's merkten, kam ihnen ein Mann in einem schlichten Ueberrocke entgegen und grüßte sie höflich. Amalie sah auf und erblickte — den Fremden. Sie erschrak, wie natürlich, darüber, der Fremde beobachtete sie eine Zeitlang; endlich fragte er: „Haben Sie mein Billet erhalten?“ Amalie bejahte solches.

„Haben Sie Zutrauen zu mir? fragte der Fremde.“

Amal. Auf diese Frage kann ich Ihnen schwerlich eine Antwort geben.